



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die von der Handelskammer zu Halle a. S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten, nämlich auf die in die Handelsregister des Bezirks eingetragenen Handel-, Gewerbe- und Bergbaureisenden ausgeschriebenen Beiträge für das Jahr 1882 betragen 7 Pfennige von 1 Mark Gewerbesteuer (7 %) und werden in dieser Höhe für das platte Land durch die königlichen Kreisassen und für die Beitragspflichtigen der Städte durch die städtischen Steuer-Recepturen eingezogen.

Merseburg, den 11. Februar 1882.

Der königliche Regierungs-Präsident.
F. W. v. Vötticher.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassensteuer- Zu- und Abgangslisten für den Zeitraum vom 1. October 1881 bis 31. März 1882 in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum

10. März d. J.

bei Vermeidung einer Strafe von 10 Mark und der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen.

Bei Aufstellung der Listen ist die im 8. Stück des Ämtsblatts pro 1874 abgedruckte Instruction vom 12. December 1873 genau zu beachten. Aus derselben hebe ich Folgendes hervor:

1) Jede neu zu veranlagende Person ist unter Auführung ihrer Vermögens-, Besitz-, Erwerbs- und sonstigen Einkommens-Verhältnisse in eine Einkommens-Nachweisung einzutragen, welche von der Orts-Einschätzungs-Commission vollzogen sein muß. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind diejenigen Personen, welche bereits an einem anderen Orte veranlagt und von diesem überwiesen worden sind.

Formulare zu diesen Nachweisungen werden auf besonderes Verlangen in meinem Bureau verabreicht werden.

2) Die Abgänge sind mit den im § 6 der Instruction vorgeschriebenen Mittheilungen zu belegen. Falls dies nicht geschieht, hat die betreffende Behörde Streichung des Abgangs zu gewärtigen.

In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin das betreffende Individuum verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Colonne 11 der Abgangsliste ausdrücklich bemerkt werden.

3) Die Zugänge sind fortlaufend zu nummeriren, d. h. der erste Zugang beginnt mit der nächsten Nummer, mit welcher die Zugangsliste pro 1. Semester abschließt, während bei den Abgängen in Colonne 1. diejenige Nummer zu verzeichnen ist, welche das betreffende Individuum in der Klassensteuer- oder Zugangsliste führt. In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummer gar nicht vermerkt, oder beliebige, nicht zutreffende Zahlen eingetragen. Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Vervollständigung der Listen in dieser Beziehung nicht veranlaßt werden, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen, bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

4) Steuerfreie Personen sind in die Listen nicht aufzunehmen.

Binnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 St. 20) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Reste in duplo hier einzureichen. Die Formulare sind in meinem Bureau abzuholen. Merseburg, den 20. Februar 1882.

Der königliche Landrath. v. Sellendorff.

Der Herr Minister des Innern hat dem Comité für den Pferdemarkt zu Königsberg i. Pr. die Erlaubniß erteilt, bei Gelegenheit der mit dem diesjährigen dortigen Pferdemarkt zu verbindenden Ausstellung edler Pferde eine öffentliche Verloosung von Pferden u. zu veranstalten und die betreffenden Loose, deren Preis 3 Mark pro Stück beträgt, im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Ämtervorsteher ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Vertrieb der qu. Loose im hiesigen Kreise nicht beanstandet werde.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

Der königliche Landrath. v. Sellendorff.

Unter dem Rindvieh des Ritterguts Klein-Lauchstedt ist die Lungenseuche ausgebrochen.

Delitz a. B., den 21. Februar 1882.

Der Ämtervorsteher-Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande auf dem Rittergute Beuchlitz ist die Lungenseuche ausgebrochen.

Rassenhof, den 22. Februar 1882.

Der Ämtervorsteher des Amtes Solleben. Beyling.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenaus.

(15. Sitzung vom 20. Februar.)

Die Beratung des Etats des Bureau des Staats-Ministerium wird fortgesetzt. Abg. Dirichlet repliziert auf die Rede des Abg. v. Meyer-Arnswalde. Derselbe habe gesagt: Bauern seien die, welche mit dem Vieh wie das Vieh lebten. (Beifall Widerpruch rechts.) Diese Charakteristik stimme vielleicht für die Bauern des Mittelalters, nicht aber für seine Kollegen. Uebrigens interessire sich das Land gar nicht für die Sache. Was die fortschrittlichen Flugblätter betreffe, so identifizirt die Fortschrittspartei feinschwäbisch Adel und Zunftentum. Nehmer theilt Anzettel aus einigen konservativen Flugblättern mit, aus denen hervorgeht, daß die Conservativen die Königskreuz in Generalpacht genommen zu haben glauben. Eine vornehme Haltung erwarte er von der „Prov.-Corr.“ nicht, aber eine an-

sständige und wahrheitsliebende. Abg. Dr. Windthorst: Wir verhandeln nicht über die Vorkommnisse der letzten Wahl, sondern über eine Ausgabe im Etat. Es ist gar nicht gut, daß die verschiedenen Standesunterchiede in dem Vordergrund getrieben werden. Es giebt Freisinnige in der Bürgererschaft und im Adel; mancher Bürgerliche verdient mehr die Bezeichnung Junker als irgend ein Adliger. Die Frage ist, soll man überhaupt solche Fonds bewilligen? Soll man sie jedem Ministerium bewilligen? Soll man sie diesem Ministerium bewilligen? Ich bewillige sie keinesfalls jedem Ministerium, denn ich muß Garantie dafür haben, daß sie nicht in konträrem Sinn verwendet werden. Die Ausgabe für die „Prov.-Korr.“ könnte ganz offen in das Budget eingestellt werden. Die „Prov.-Korr.“ hat leider in nicht zu billiger Weise Parteien und Personen angegriffen. Gegen die Haltung, welche die Blätter der Linken dem Centrum gegenüber eingenommen, ist sie allerdings noch sehr mild gewesen. Ich verweigere diesen Fonds jeder Regierung, die im directesten Gegensatz zu mir steht;

für mich ist die kirchenpolitische Frage die wichtigste, weshalb ich einem Ministerium fast nicht einen Groschen gemeiner Fonds bewilligen würde. Bei dem jetzigen Ministerium sehe ich wenigstens einen Schimmer von Entgegenkommen. Diejenigen meiner Freunde, die gegen die Bewilligung stimmen, thun es nicht, um ein Mißtrauen auszusprechen, auch nicht um Bränden abzuschlagen, denn dann müßten doch erst Brände bestehen. Abg. Richter-Hagen: Windthorst hat früher gegen den Fond gestimmt, weil er die Geheimnisträumeri beseitigen wollte; die kirchenpolitische Frage stand damals erst in zweiter Reihe. Jetzt giebt er mit seinen Freunden dem Minister v. Puttkamer ein Handgeld. Die Frage ist lediglih: dürfen Staatsgelder zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung in der Wahlbewegung verwendet werden? Nehmer befreitet dann dem Minister v. Puttkamer gegenüber, daß er den Reichsanzler des schändlichen Eigenmuthes Irgziehen habe. Der Minister habe nur einen Theil der Preiskörper Rede verlesen. Er (Nehmer) habe gesagt: durch das Vorgehen des Reichsanzlers seien

die Eisenstöße aufgehoben worden, und damals sei man allseitig mit der Aufhebung einverstanden gewesen. Darans ergebe sich, daß die Ausführung nicht persönlich gegen den Reichsanwalt gerichtet war. (Nein, nein! rechts.) Mit Ihnen spreche ich überhaupt nicht. Er lege zum Beweise dafür, wie ein preussischer Minister des Innern einen Abgeordneten verächtliche, die stenographische Niederschrift seiner Rede auf dem Tische des Hauses nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Coblenz, 24. Februar. In Rheinbrohl wurden im Ganzen vier Personen, worunter ein Mitglied des Kirchenvorstandes, verhaftet. Verschiedenen protestantischen Familien, die zu den Vorkommissionen in keiner Beziehung stehen soll seitens der katholischen Hausbesitzer die Wohnung gekündigt sein.

München, 24. Februar. Die Süddeutsche Presse erfährt aus bester Quelle, der König erließ an Minister v. Luz ein Handschreiben, welches dem heutigen Ministerrath vorgelegt wurde. Die Veröffentlichung des Inhalts ist nicht unmittelbar bevorstehend, doch herrscht darüber kein Zweifel, daß das Handschreiben zur Festigung und Kräftigung der jetzigen Staatsregierung gegenüber der bisherigen Haltung der Kammermehrheit bestimmt ist.

London, 23. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Schreiber erklärt Unterstaatssekretär Dilke, es sei ihm nichts davon bekannt, daß Rußland Offiziere beurlaube, damit dieselben nach der Herzogin gehen könnten. Der Deputirte Wolff fragt, ob eine Störung der friedlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und Oesterreich befürchtet werde und ob die Regierung Schritte gethan habe oder zu thun gedente, um eine so ernste Kalamität abzuwenden. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte, die Regierung besichtige eine solche Störung nicht, es sei daher gar keine Gelegenheit zu Schritten, wie sie der Deputirte Wolff angeregt habe. Im weiteren Fortgang der Sitzung erklärte Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage Arnolds, er habe eine Mittheilung der französischen Regierung über den Handelsvertrag erhalten, deren Inhalt er zwar jetzt noch nicht mittheilen könne, die aber doch die Aussicht auf ein so befriedigendes Arrangement biete, als es unter den obwaltenden Umständen überhaupt möglich sei.

London, 24. Februar. Wie der Standard erfährt, wird in der von dem Unterstaatssekretär Dilke erwähnten Mittheilung der französischen Regierung über den Handelsvertrag die Verlängerung des status quo bis zum 16. Mai d. J., wonach England als meistbegünstigte Nation behandelt wird, vorgeschlagen. Der Stan-

dard glaubt, die englische Regierung werde diesen Vorschlag annehmen.

St. Petersburg, 24. Februar. Am 27. d. beginnen mehrtägige Uebungsmärsche der in und um St. Petersburg liegenden Gardebataillonen und des Don'schen Kosakenregiments; diese Uebungen dauern bis zum 24. März. — Eine gestern in Moskau stattgehabte Versammlung der hervorragendsten dortigen Kaufleute, welcher General Annenoff und Fürst Schiloff beizuhören, sprach sich für die eminente Nützlichkeit der Fortführung der transkaspischen Eisenbahn aus.

Konstantinopel, 23. Februar. Die Mitglieder der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft besuchten heute die Geschützgießerei und die Artillerie-Etablissements und folgten dann der Einladung des persischen Gesandten zum Diner.

Rom, 23. Februar. Der Papst wird nächsten Sonntag die belgischen Pilger empfangen. Zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan ist ein Einvernehmen dahin erzielt, daß die spanischen Pilger sich nicht auf ein Mal, sondern sprengweise unter Führung der Bischöfe nach Rom begeben.

New York, 23. Februar. In einem Theile des Staates Mississippi ist in Folge großer Ueberschwemmungen ein Nothstand ausgebrochen. Ein Flächenraum von etwa 150 Meilen in der Länge und 40 Meilen in der Breite steht unter Wasser; die Bevölkerung besteht zum größten Theil aus Negern. Im Senat wie in der Repräsentantenkammer beantragte Resolutionen, durch welche der Schatzsekretär erucht werden soll, Unterstützungen an die Nothleidenden vertheilen zu lassen, wurden an Kommissionen verwiesen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merzb.“ „Kreisl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 23. Februar. (D.-C.) In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts, in welcher als Schöffen fungirten der Regierungs-Secretair Feuer und der Regierungs-Secretair Lauenroth von hier, wurden folgende Sachen verhandelt.

1) Der Handarbeiter Eduard Jand von hier stand unter der Anklage, im Januar 1882 zu Merseburg eine Anzahl Mauerstein- und Dachziegelbretter, einige eiserne Töpfe, einen Hammer, ein Beil, eine Zange und verschiedene kleinere Gegenstände, dem Ziegeleibesitzer Haase gehörige Sachen, aus dem Gehöft resp. der Ziegelei desselben in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen

zu haben. Der Gerichtshof erkannte des halb gegen den p. Jand wegen Diebstahls auf (14) vierzehn Tage Gefängniß.

2) Gegen den Salinenarbeiter Friedrich Klemm zu Keußberg ist Anklage erhoben, weil derselbe sich a. aus der Wohnung des Lehrers Martini daselbst, in welcher er ohne Befugniß verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten, Martini, sich nicht entfernt, b. den Lehrer Martini durch die Worte: „Wir brauchen Sie gar nicht, Sie haben mir gar nichts zu sagen, Sie müssen erst von uns leben!“ beleidigt hat. Der p. Klemm wurde wegen dieser Vergehen vom Gerichtshof mit einer Gesamtgeldstrafe von (30) dreißig Mark, event. 6 Tagen Gefängniß, bestraft.

3) Die Wittwe, Hospitalitin Friederike Bühr ge. Frischke hier, welche angeklagt ist, am 18. November 1881 in der Merseburger Feldflur aus den Rübenmieten des Detonum Feindes etwa 1/2 Centner Zuckerrüben im geringen Werthe von ungefahr — Mk. 50 Pf. bis — Mk. 60 Pf. entwendet zu haben, wurde des Felddiebstahls im Rückfalle für schuldig erachtet und daher unter Berücksichtigung der vielen Vorstrafen, sowie des Umstandes, daß dieselbe eine berichtigte Felddiebin ist, mit 6 Wochen Haft bestraft, das höchste hier anwendbare Strafmaß.

4) Am 8. Januar 1882 hatte der Buchbindermeister Gustav Wulph Kleberg von hier aus der Wohnung des Loggerbers Mylius, (seines Schwagers) in der er ohne Befugniß verweilt, trotz wiederholter Aufforderung des p. Mylius sich nicht entfernt. Es wurde gegen den p. Kleberg wegen Hausfriedensbruchs auf eine Geldstrafe von 5 Mk. event. 1 Tag Gefängniß, erkannt.

5) Von der Kgl. Amtsanwaltschaft hier selbst war der Handarbeiter Franz Gruhne von hier angeklagt, am 19. December 1881 in Meuschauer Flur, wo er zu jagen nicht berechtigt war, die Jagd dadurch ausgeübt zu haben, daß er einem angeschossenen Hasen nachstellte und diesen mittelst eines starken Knüttels tödtlich und in seinen Besitz nahm. Wegen dieser That belegte das Gericht den p. Gruhne mit 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß.

† (D.-C.) Ueber die letzte Versammlung des kirchlichen Vereins der Gemeinde Altenburg haben wir noch Nachstehendes zu berichten.

Die Versammlung wurde mit geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Vorsitzenden eröffnet.

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von **Hermann Thieme**

(Verfasser der „Lebenswirren“).
(Fortsetzung.)

Der Director klingelte. Ein Bureaudiener trat ein.

„Ich lasse Herrn Oberinspector Bayer bitten, einen Augenblick zu mir heraufzukommen,“ sagte er zu dem Eintretenden.

Der Diener ging, und bald darauf trat der Gerufene ein.

Es war eine hohe, stattliche Figur von etwas corpulenten Formen, graumelirten Haaren und freundlich lächelndem Angesicht.

„Herr Oberinspector,“ sagte der Director mit seiner milden, zum Herzen sprechenden Stimme, „ich übergebe Ihnen hier einen unserer neu hinzugekommenen Patienten, der mir die Versicherung gegeben hat, daß ihm unsererseits entgegengetragene Vertrauen durch strenge Pflichterfüllung rechtfertigen zu wollen. Hier haben Sie seine in meiner Gegenwart aufgesetzte Lebensbeschreibung. Ich glaube, daß Sie nach derselben ihn wohl in Ihrem Bureau werden beschäftigen können.“

„Gewiß, Herr Director! Und ich hoffe und wünsche, daß wir unser Vertrauen keinem Unwürdigen haben zu Theil werden lassen.“

„So gehen Sie mit Gott, Rudolph Marquard, und tragen Sie das Unabwendbare mit Geduld. Der Herr Oberinspector wird Sie statt

mit Ihrer Nummer, wie es hier üblich ist, bei Ihrem Namen nennen.“

Die beiden ersten Beamten des Zuchthauses verabschiedeten sich, und Rudolph Marquard folgte, auf einen Wink des Oberinspectors, diesem nach seinem Bureau.

Hier angekommen, sprach der Oberinspector in derselben leutseligen Weise mit dem Strafgefangenen wie vorher der Director, ermahnte ihn zum Vertrauen wie zu treuer Pflichterfüllung seiner Obliegenheiten, wies ihm seinen Platz am Schreibtisch an und legte ihm mehrere Schriftstücke vor, die er zu copiren hatte.

Rudolph machte sich an die Arbeit und erledigte zur vollsten Zufriedenheit seines liebevollen Beschüzers das ihm übertragene Arbeitspensum.

So lebte Rudolph im Zuchthause seine Tage dahin.

Des Sonntags, wenn die Bureaus geschlossen waren, ließ der Oberinspector seinen Schützling, zu dem er eine besondere Zuneigung gefaßt hatte, nicht selten unter einem Vorwande zu sich heraufkommen in seine Wohnung und übertrug ihm irgend eine kleine Arbeit. Sobald aber der den Gefangenen begleitende Unterbeamte sich wieder entfernt hatte, winkte er den Schützling in sein trauliches Zungellenstübchen, wo eine dampfende Kaffeemaschine schon in vollster Thätigkeit stand, den edlen Woffkatrank zu bereiten.

Dann schloß der Beamte mit wohlgefälligem Lächeln die Thür und sprach:

„So, jetzt sind Sie mein Gast, und nun

vergessen Sie für einige Augenblicke das Traurige Ihres Aufenthaltes.“

Da hatte denn unser Rudolph Gelegenheit sich in Gesellschaft eines warmführenden Menschenherzens an Speise und Trank zu erquicken in einer Weise, wie sie andern Zuchthaussträflingen wohl selten geboten werden dürfte.

Ja, so unglaublich es klingen mag, so ist es doch Thatsache, was hier mitgetheilt wird, es kam sogar nicht selten vor, daß sich in der Abendstunde an solchen Tagen der Director in dem Gemach seines Oberinspectors einfand, um in Gesellschaft seines Strafgefangenen die Abendmahlzeit zu verzehren und nach derselben eine duftende Cigarre mit ihm zu rauchen.

Eine solche humane und liebevolle Behandlung war es, die den Zuchthäusler Marquard nicht verzweifeln ließ in seinem schweren Weh. Mit den übrigen Sträflingen kam er in fast gar keine Berührung. Und da die ihm übertragene Arbeit keine Ueberanstrengung erforderte, so verlor der Aufenthalt im Zuchthause für ihn einen großen Theil seines widerlichen Druces, zumal während der freundlicheren Jahreszeit seine Bureaubeschäftigung mit erspriehender Gartenarbeit abwechselte. Denn da unser Rudolph auch in der Gärtnerci sich zurecht zu finden wußte, so hatte man ihm die Instandhaltung der beiden Obst- und Gemüsegärten übertragen, die dem Director und dem Oberinspector zur Benutzung überlassen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Dabei wurde insbesondere des leider immer noch durch Krankheit behinderten Geistlichen der Gemeinde gedacht, auch die Leistung fernerer Beiträge für die in Aussicht genommene Thurnuhr an der Altenburger Kirche empfohlen.

Sodann hielt Herr Lehrer Schön einen längeren, fesselnden Vortrag über das Thema: „Luther als Begründer des evangelischen Gemeindegesanges.“ Es würde zu weit führen, wollten wir eingehend das reiche Material besprechen, wodurch der Herr Vortragende das Verhältnis Luthers zur Musik im Allgemeinen und zum kirchlichen resp. Gemeindegesange insbesondere beleuchtete und den Nachweis führte, daß der große Reformator auch bezüglich des Gemeindegesanges als solcher zu bezeichnen sei.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere Besprechung des Gehörten, in welcher namentlich erörtert wurde, daß der Ursprung der Kirchenmelodien häufig auf solche zurückzuführen sei, die anfänglich weltlichen Texten untergelegen haben. Herr Regierungsrath Haupt erwähnte noch die sogenannten „Contractanten“, geistliche Lieder, in welchen die Strophen

in deutscher und lateinischer Sprache abwechseln und stellte weitere Mittheilungen hierüber in Aussicht, denen mit Interesse entgegengekehrt wird.

Mit der Besprechung einiger anderer verwandter Gegenstände schloß die anregende Versammlung.

Vermischtes.

— Die armen Schriftsteller — ihr Schicksal ist oft beklagenswerth! Zuerst werden sie gesetzt, dann gedruckt, dann gepreßt, gebunden, aufgeschritten, aufgelegt — oft gegekelt, zerfleischt, zerrissen, und schließlich müssen sie es sich noch zur Ehre rechnen, wenn sie recht oft angeführt werden! Und wie viele werden eingestampft!

— Statt des Trinkgeldes. „Ein schönes Vergnügen das, wenn man am Sonntagnachmittag und bei solcher Kälte eine volle halbe Stund' den Gaul halten muß!“ — „Was hast Du denn bekommen?“ — „Dumme Frag! Was werd' ich bekommen haben? Kalte Füß!“

Predigt-Anzeigen

am Sonntage Invocavit den 26. Februar.
Domkirche: Vormittags: Herr Consp. Rath Leuschner.
Nachmittags: Herr Diac. Krumpholtz.
Vormittags 11 Uhr. Kinder Gottesdienst (Sonntagschule). Herr Consp. Rath Leuschner.
Stadtikirche: Vormittags: Herr Diac. Schölz.
Nachmittags: Herr Prediger Richter.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Schölz, Annaburg.
Neumarktliche: Herr Pastor Leuchter.
Altenburgerkirche: Herr Pastor Gauer.
Bolsbibliothek. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher von 1—2 Uhr.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7.

	24./2. Abds. 8 U.	25./2. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	760,0	758,50
Thermometer Celsius	+ 2,7	+6,6
Rel. Feuchtigkeit	96,1	98,3
Bewölkung	0	8
Wind	SW	W
Stärke	2	2

Das Barometer ist wieder etwas gesunken und trat W. Wind ein mit stark bewölhten Himmel.
Der Dampfdruck reducirt sich von 2,55 auf 2,49.

Eisenbahndirectionsbezirk Magdeburg.

Am 27. Februar er. sollen auf den Bahnhöfen zu Gröbers und Schkendig in Summa

2500 Stück alte Eisenbahnschwellen

in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen sofortige Baarzahlung und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Versteigerung beginnt **Nachmittags 2 Uhr.**

Halle, den 22. Februar 1882.

Königliche Bau-Inspection (Köthen-Leipzig).

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Alzendorf** wird nächsten

Mittwoch, den 1. März, Nachmittags 2 Uhr

im **Gasthause** daselbst öffentlich verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Alzendorf, den 25. Februar 1882.

Der Gemeindevorstand.

Pfarr-Feldverpachtung in Trebnitz.

Donnerstag, den 2. März er., **Nachmittags 3 Uhr** sollen im **Sander'schen** Gasthause in Trebnitz **22 Morgen** Feld in dasiger Pflur, zur Pfarre in Creppau gehörig, anderweit auf 6 Jahre in 5 Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlichhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Com., in Austr.

Rohr-Auction in Merseburg.

Mittwoch 1. März, von **Vormittags 10 Uhr** an, sollen im **Weniger'schen** Gehöfte, Mühlstraße Nr. 3, circa 20 Schock **Maurer-Rohr** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gustav Bernstein.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, Eingetr. Gen.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen des **23. bis 28. Februar** und **3. bis 18. März** a. c. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von **6 1/2 %** wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die **Einzahlung der Monatssteuern.**

Am **1. und 2. März** werden keine Bücher ausgegeben.

Merseburg, den 23. Februar 1882.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, Eingetr. Gen.

J. Bichtler, W. Klingebiel, A. Just.

Versammlung des kirchl. Vereins der Vorstadt Neumarkt.

Montag den 27. Februar er., Abends 8 Uhr,
im Hospitalgarten.

Tages-Ordnung: 1) Vortrag des Herrn Cantor Gentsch über: „Katharina von Bora“; 2) Besprechung kirchlicher Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.

Zum Besten der Turngeräthekasse obigen Vereins findet heute **Sonntag, 26. Februar er., Abends 8 Uhr** in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** eine

Abend-Unterhaltung,

bestehend in Gesangsvorträgen, Turnerschem und Theater statt. Freunde der Turnsache laden wir hiermit ganz ergebenst ein, und bitten um zahlreichen Zuspruch.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf: Sperrsiß 60 Pfg., Entree 40 Pfg. An der Abendkasse Sperrsiß 75 Pfg., Entree 50 Pfg.

Den Vorverkauf der Billets haben die Herren Kaufleute **Wiese** und **Selbig** (Burgstraße) und **Matto** (Roßmarkt) gütigst übernommen.

Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Nur 2 Tage.

Dienstag und Mittwoch Abends 8 Uhr: **Große Vorstellung** des ca. **10 Fuß** hohen und **1000 Fuß** langen beweglichen **Kundgemäldes**: „Die Reise durch Amerika in 2 Stunden.“ (Nicht durch Gläser.)

Dieses unstreitig einzig und allein dastehende Kunstwerk zieht unter **Musikbegleitung, erklärendem Vortrag** und **bengalischer Beleuchtung** vor den Augen sämtlicher Anwesenden langsam vorüber. Von den bedeutendsten Talenten Amerika's, den Landschaftsmalern **Gleffing** und **Goulard** und den Marinemalern **Lewis** und **Hamilton**, wurde dieses kolossale Werk in einem Zeitraum von **4 1/2** Jahren auf Leinwand gemalt (Gewicht derselben ca. 8 Centner) und ist überall mit dem größten Beifall aufgenommen worden. — Vor zwei Jahren wurde die von mir hier aufgestellte **Reise von Berlin nach Tirol** außerordentlich gut besucht und empfehle ich auch dieses hochinteressante Werk einer gütigen Berücksichtigung. Anfang Abends 8 Uhr. Saal 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Ferdinand Sperling.

Mittwoch, 4 1/2 Uhr **Kindervorstellung**. Entree 10 Pfg.

General-Versammlung der Unterstützungskasse der Tischlergesellen, Eingetr. Hülfskasse hier,

Sonntag den 26. Februar, **Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in der **guten Quelle**.

- Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung;
2) Ertheilung der Decharge;
3) Wahl eines Mandanten;
4) Aenderung des § 22 ad 1;
5) Verschiedenes.

Um baldige Zusendung der Hülfe für die

Strohhut-Wäsche

bittet ergebenst

Anna Kreft, Johannisstraße 17.

20 Mk. Belohnung
Demjenigen, welcher mir den Dieb, der mir seit 4 Jahren meine Tauben stiehlt, so anzeigt, daß ich ihn gericht- lich belangen kann.
G. Hänel, Tischlermeister, Neumarkt 73.

Polsterw.-Magazin
von
G. Hänel,

Tischlermeister, Neumarkt 73, der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Für Mütter!
Kubmilch sollte Kindern nur gereicht werden mit Zugabe von **Timpe's Kinder-Nahrung**
Die Kinder gedeihen ganz vor- trefflich.
Lager bei Herrn C. Serfurth, u. Apoth. Th. Schnabel u. C. Curge, hier, i. Lauchstraße b. F. H. Langenberg.

Die aus der unschätzbaren Spitz- wegerich-Pflanze hergestellten echten
Spitzwegerich- Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne in Wien**
nehmen bei Husten Heiserkeit, Keuch- husten, Verschleimung u. s. w. un- besritten den ersten Rang ein.
Das Publikum steht rath- los vor einem ganzen Heere nutzloser Heilmittel, ein Versuch nur mit unferen echten **Spitz- wegerich-Bonbons** wird Jedem die Ueberzeugung geben, daß diese in sicherer und schneller Wirkung einzig dastehen.
In Merseburg nur bei **Fr. Apfisch**.

Nur echt mit dieser Schutz- marke

Huste-Nicht
Geriethl. geschützt
Maagertract u. Caramellen*)
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Die Wirkung Ihres **Huste- Nicht**, bei meinen 3 Kindern war eine geradezu **wunderbare**. Dieselben litten am Keuchhusten. Sogar der kleine 1/2 Jahr alte Knabe ist fast genesen und be- findet sich schon wieder recht kräftig. Ersuche daher um noch- malige Sendung und benutze die Gelegenheit, Ihnen Mittheilung von einem so **überraschend gün- stigen Erfolg** zu machen.
Carl W. Hofmann, Schneidemeister, Leipziger, Katharinenstraße 11.
) **Extract** zu Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50, **Caramellen** à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Merseburg bei **Alb. Meyer**.

Ein 4 Jahr altes Pferd (Zuchts), fehlerfrei, ist zu verkaufen
Greppau 15.

Bekanntmachung.

Chüringische Eisenbahn.

Eine Partie **alte ausgarigte Babnschwellen** sollen **Donnerstag d. 2. März c., von Nachm. 1 Uhr ab**, am Bahnhofe Merseburg öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Be- zahlung** verkauft werden.
Weißenfels, den 22. Februar 1882.
Die Betriebs-Inspection I.

Kaffee,

billigste Sorten bis zum feinsten braunen Java. Als besonders billig offerire:
per Pfund 75 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf.,
ferner **gebraunten Kaffee** von 1 Mark per Pfund bis 2 Mark per Pfund.
Hermann Babe.

Möbel-Magazin

Eduard Benndorf Nachfolger

in Leipzig.

Univers. Str. 16/17. Eingang Univers. Str. 16.

Solid gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu billigen Preisen. Vertretung und Muster-Lager der Sächs. Holz- Industrie-Gesellschaft zu Rabenau bei Dresden.

Specialität Möbel von gebogenem Holz.

En gros.

En detail.



köstl. unübertr. wirks. rein diätet.
Haus-, Genuss- und Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ver- schleimung, Brustschmerzen, Halsleiden, Asthma, Keuchhusten.
Depôt in Merseburg bei Heinrich Schultze, Entenplan.

Militär-Pädagogium
Dr. J. Killisch (Berlin, Schönhauser Allee 29)
Militär-Abit.-Er. Schon 3600 vob.

Special-Arzt } Berlin
Dr. Meyer } Kronen-
Str. 36, 2 T.
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete u. verzw. Fällen ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. ver- schwiegen.

Sehr dankbar
bin ich für die Zusendung der in Rich- ter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschie- nenen Broschüre: „Der Kranken- freund“, denn ich erlese daraus, daß es vielfach selbst für Schwere Kranke noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“
So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Lesende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusen- dung desselben von obiger Verlags-An- stalt kostenlos erfolgt.

Weißenfels Str. 4a
ist die obere Etage von jetzt ab zu vermieten.
Wolf.

Pension.

Knaben aus geb. Familien finden freundliche Aufnahme und beste Verpflegung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
H. Müller jun., Klempnermstr.
Schmalestraße 10.

In meiner Buchbinderei und Leder- waarenfabrik findet ein

Lehrling

mit guter Schulbildung eine Stelle.
Gustav Lotz.

Ein großes, herrschaftliches Logis, mit oder ohne Pferde- stall, ist im Ganzen oder ge- theilt zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Oberaltenburg 21.

Getragene Herren- und Knaben-Kleidungsstücke
kauft
A. Apelt,
Breitestraße.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

Funkenburg.
Sonntag, den 26. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr
Extra-Concert,
gegeben von hiesiger Stadt-Kapelle.
Interessantes, neues Programm.
Julius Krumbholz,
Stadtmusikdirektor.

G. Hofer's Restaurant.
Sonntag früh
Speckfuchen.

Sonntag, den 26. d. Mts.
frischen **Speckfuchen.**
Neumarkt 53.

Gründlicher Klavier-Unterricht
wird billig erteilt. Werthe Adressen unter **A. M.** in der Exped. d. Bl. niedergulegen.

Neumarkt 54
ist ein Logis in erster Etage des Vorderhauses zu vermieten u. Ostern zu beziehen.

In meiner **Färberei u. Druckerei** findet zu Ostern ein Lehrling Stellung
C. Meßler,
Färbermeister.

Eine Schlosserwerkstatt nebst Lagerräumen, von dem Herrn Maschinenbauer Rosch bis jetzt innegehabt, ist zu Ostern zu verpachten. Reflektirende bitte zu melden beim
Färbermeister **C. Meßler,**
Preußnerstraße 17.

Zu vermieten ist von Ostern ab meine **Wohnung mit Garten.**
Gustav Steckner,
Halleische Str. 4.

Das rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Flöckner'sche Wund-, Heil- & Zugpflaster, mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der **Schutzmarke**

auf den Schwächeln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus den be- kannten Apotheken. Zeug- nisse liegen daselbst aus. Obige **Schutzmarke** schützt vor jeder Nachahmung.

200 Centner gute
Speise-Kartoffeln
sind im Einzelnen, wie im Ganzen zu verkaufen
Karlstraße 12.
Auch sind daselbst 10-12 Schock langes **Saferstroh** zu verkaufen.

Zu **kleinen Fuhrern** und **Afchenfuhrern** empfiehlt sich
Karl Chrentraut,
große Sigißtr. 5.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Prospekt v. D. Steffenhagen, Buchhandlung, bei.**